

Schülerin möchte die Zukunft mitgestalten

Integration Die Start-Stiftung fördert engagierte Jugendliche mit Einwanderungsgeschichte. Eine von ihnen ist die 15-jährige Justine Okhrin aus Bobingen, die Deutsche und Ukrainerin ist.

VON PAULA BINZ

Bobingen Im Leben nimmt jeder Mensch verschiedene Rollen ein. Justine Okhrin ist zum Beispiel Tochter, Schülerin, Deutsche und Ukrainerin. Doch für die 15-Jährige aus Bobingen zählt vor allem eine Rolle: die eines weltoffenen Mitmenschen. „Menschen können einfach nicht allein funktionieren“, sagt Okhrin. Jeder sei in sozialen Beziehungen eingeflochten und trage damit automatisch eine Verantwortung für ein harmonisches Miteinander.

Im ersten Seminar der Start-Stiftung wurde genau das diskutiert, berichtet Okhrin. Seit September ist die 15-Jährige Teil des dreijährigen Stipendienprogramms. Gefördert werden dabei Schüler und Schülerinnen ab der neunten Klasse, die entweder selbst nach Deutschland eingewandert oder Kind eines eingewanderten Elternteils sind. Beim Auswahlverfahren kommt es nicht auf schulische Leistungen oder den angestrebten Abschluss an. Was zählt, ist die Persönlichkeit, die Werte und Visionen.

Justine Okhrin besucht momentan die zehnte Klasse des Gymnasiums St. Stephan in Augsburg. Ihre Eltern stammen aus Lwiw im Westen der Ukraine und sind vor etwa 20 Jahren nach Deutschland gezogen. Auch heute lebt ein großer Teil der Familie dort. Welches Land ihre Heimat ist, ist für die Schülerin schwer zu sagen.

An allen Feiertagen trägt Okhrin die ukrainische Nationalkleidung Wyschywanka – eine bunt bestickte Leinenbluse. Der Krieg trübt die Freude über das Stipendium natür-

lich. „Gleichzeitig beweist die Lage aber auch, wie wichtig es ist, sich aktiv für Demokratie und Freiheit einzusetzen“, sagt Okhrin. Der Ukraine-Krieg wird bereits in Vorträgen und Diskussionsrunden der Stiftung aufgegriffen.

Eine demokratische Haltung zu fördern, ist das Hauptziel der Start-Stiftung. Dafür wird den Stipendiaten ein vielfältiges Programm geboten: In Workshops, Vorträgen und Exkursionen können sich die Schüler und Schülerinnen zu Themen wie Rassismus, Cybermobbing, Klimawandel und Feminismus weiterbilden. Dazu gibt es ein jährliches Fördergeld von 1000 Euro.

„Alles, was wir dafür tun müssen, ist eigene Ideen einzubringen und Projekte zu entwickeln, wie wir selbst einen gesellschaftlichen Beitrag leisten können“, berichtet Okhrin. Pro Jahr werden rund 180 Schüler und Schülerinnen aus allen Bundesländern in das Programm der Start-Stiftung aufgenommen.

Okhrin träumte bereits seit Jahren von dem Stipendium. „Über den Sohn von Bekannten habe ich mitbekommen, wie cool das Programm ist“, berichtet die Schülerin. Damals war die 15-Jährige allerdings noch zu jung für eine Bewerbung. Im Frühjahr 2021 erfüllte Okhrin endlich alle Voraussetzungen und bewarb sich bei der Stiftung – mit Erfolg. Beim Auswahlverfahren setzte sie sich gegen 128 Bewerber und Bewerberinnen aus Bayern durch und ist nun eine der 13 neuen Stipendiaten des Bundeslandes.

„Es ist so eine schöne Gemein-



Justine Okhrin aus Bobingen hat ein Stipendium bekommen.

Foto: Okhrin

schaft mit ganz viel Toleranz“, sagt Okhrin. Besonders der intensive Austausch mit Menschen aus verschiedenen Kulturen und Lebensbereichen begeistert die Schülerin. Dass das Bildungsprogramm parallel

zur Schule läuft, mache Okhrin gar nichts aus: „Man lernt nicht nur die ganze Zeit, sondern wird auch mal ins Restaurant oder zum Bowling eingeladen.“ Außerdem bietet die Stiftung viele freiwillige Kurse, zum

Beispiel im Fotografieren oder im Poetry Slam.

„Die meisten Seminare beschäftigen sich allerdings mit den Themen Demokratie und Selbstbestimmung“, sagt Okhrin. Dabei stehe immer die Frage im Zentrum, wie man aktuelle gesellschaftliche Verhältnisse verbessern könne. In einem Workshop ging es darum, sich eine Dienstleistung oder ein Produkt zur Lösung eines gesellschaftlichen Problems ausdenken. Dafür arbeiteten jeweils die Stipendiaten aus allen Bundesländern zusammen.

Okhrin entwarf gemeinsam mit ihrem Team aus Bayern ein Konzept für eine App: „Unsere Idee war eine Art Tinder für den Arbeitsmarkt.“ Die App richte sich besonders an Einwanderer, die noch keine ausreichenden Deutschkenntnisse haben. Durch leicht verständliche Fragebögen können die Nutzer ihre Qualitäten einstellen und so von Arbeitgebern gefunden werden, berichtet Okhrin.

Die Arbeit an solchen Projekten bereitet der 15-Jährigen große Freude: „Ich genieße Bildung einfach sehr.“ Nach der Schule möchte Okhrin unbedingt studieren. Am liebsten ein naturwissenschaftliches Fach, vielleicht an der TU München. Doch nun konzentriert sich die Schülerin auf ihr wichtigstes Anliegen: „Ich möchte mich dafür einsetzen, dass Menschen nicht mehr wegen ihrer Hautfarbe, ihrer Sexualität oder Religion vorverurteilt werden.“ Denn alle sind nach der 15-Jährigen in erster Linie eines: Mitmenschen.

So wird Bobingen bis 2045 nicht klimaneutral

Umwelt Die Energie- und Treibhausbilanz ist ernüchternd. Wie weit die Stadt im bundesweiten Vergleich zurückliegt.

VON ELMAR KNÖCHEL

Bobingen Im Rahmen der Teilnahme am „European Energy Award“ wird in Bobingen der Bericht zur Energie- und Treibhausbilanz angefertigt. Diesen stellte Energiemanagerin Kerstin König-Hoffmann im Bobinger Bauausschuss vor. Ergebnis: Im Zeitraum 2013 bis 2019 gab es kaum Einsparungen.

„Die für 2045 angestrebte Klimaneutralität kann so nicht erreicht werden“, lautete das Fazit der Expertin. Größte Verbraucher von Endenergie in Bobingen seien die Bobinger Industriebetriebe (61 Prozent). Der Anteil privater Haushalte betrage 24 Prozent. Darauf folgen Verkehr mit acht Prozent, Handel und Gewerbe mit fünf Prozent.

Der Verbrauch der kommunalen Einrichtungen mache nur rund zwei Prozent aus, so König-Hoffmann.

Daraus ergebe sich ein Pro-Kopf-Energieverbrauch von 33.900 Kilowattstunden im Jahr. Die Pro-Kopf-Emission von Treibhausgasen läge bei 10,8 Tonnen CO₂. Der bundesweite Schnitt bei 9,7 Tonnen. Der relativ hohe Energieverbrauch in Bobingen lasse sich auf den großen Anteil an Industriebetrieben zurückführen, erklärte die Energiemanagerin. Bei den Emissionen zeige sich ein leichter Rückgang des CO₂-Ausstoßes. Das würde aber nicht auf erzielten Einsparungen beruhen, sondern läge am erhöhten Anteil erneuerbarer Energien im Bundesstrommix.

Um den Fortschritt einer Gemein-

meinde im Bereich Einsparung und Energieverbrauch bewerten zu können, habe man sogenannte „Absenkpfade“ festgelegt. Dort wird berechnet, um wie viel der Verbrauch von Energie und der Ausstoß von Treibhausgasen pro Jahr sinken müsse, um das Ziel der Klimaneutralität 2045 zu erreichen. Es zeige sich, dass die geplanten Absenkpfade bisher nicht erreicht wurden. „Wir haben letztlich noch nichts eingespart“, lautete die Bilanz von Kerstin König-Hoffmann. Die Emissionen beim Verkehr hätten sich gar nicht verändert, der Stromverbrauch bei den Liegenschaften wachse sogar an. So könnten die gesteckten Ziele nicht erreicht werden.

Eine interessante Kenngröße stelle der Anteil erneuerbarer Energien bei Strom und beim Wärmeenergieverbrauch dar. Während in Bobin-

gen der Anteil regenerativer Energien beim Strom bei 18 Prozent liege, gelte bundesweit bereits ein Schnitt von 42 Prozent. Im Bereich Wärmeenergie läge Bobingen bei neun Prozent. Bundesweit seien es bereits 15 Prozent. Die verbrauchte Wärmeenergie stamme in Bobingen zu rund 70 Prozent aus der Verbrennung von fossilem Erdgas, zwölf Prozent würden durch Heizöl erzeugt.

Auf die Frage von Stadtrat Lukas Geirhos (Grüne), ob es Vorschläge gebe, wie man die gesteckten Ziele doch noch erreichen könnte, antwortete Energiemanagerin König-Hoffmann: „Das kann ich so pauschal nicht beantworten. Aber ein wichtiger Schritt wäre, dass das Thema erst einmal in den Köpfen ankommt. Auch ein Vollzug der Mobilitätswende ist dringend nötig.“



Die Industriebetriebe, wie hier im Industriepark, sind die größten Energieverbraucher in Bobingen.

Foto: Elmar Knöchel

Die Tafeln bereiten sich auf einen Ansturm vor

Soziales Pandemie, Inflation, Krieg: Immer mehr Menschen brauchen Unterstützung.

VON BIANCA DIMARSICO

Landkreis Augsburg Niemand weiß, wie viele Flüchtlinge in den kommenden Monaten nach Deutschland und Bayern kommen werden. Klar ist, dass bereits jetzt, unabhängig vom Krieg, immer mehr Menschen zu Hilfsorganisationen wie der Tafel kommen. Ein Grund für den stetigen Anstieg ist die Pandemie. Tafeln und Kleiderkammern bereiten sich nun darauf vor, dass mehr Menschen zu ihnen kommen.

Steigende Lebensmittelpreise sind unter anderem dafür verantwortlich, dass immer mehr Menschen Hilfe bei der Tafel suchen. Viele können sich den Einkauf im Supermarkt nicht mehr ohne Weiteres leisten. Während der Pandemie verloren zudem Tausende Menschen ihren Job und mussten um ihre Existenz bangen. Die nächste Welle an Hilfsbedürftigen könnte schon bald da sein. Millionen Menschen flüchten vor dem Krieg aus

der Ukraine und suchen in anderen Ländern, auch Deutschland, Zuflucht. Sind die Sozialverbände dafür vorbereitet?

Die Königsbrunner Tafel zeichnet seit einigen Wochen mehr Neuaufnahmen. Marianne Kowarschik leitet die Tafel in Königsbrunn seit zwölf Jahren und hat viele Entwicklungen miterlebt. „Der derzeitige Zuwachs befindet sich auf jeden Fall noch im machbaren Rahmen“, sagt sie. Zu Beginn der Pandemie seien insgesamt weniger Menschen gekommen, nun kämen auch wieder viele Altkunden. „Inzwischen kommen wieder ähnlich viele Leute wie vor der Pandemie“, erzählt die Leiterin. Normalerweise werden in Königsbrunn etwa 200 bis 300 Personen pro Woche versorgt. „Zurzeit kommen pro Woche zehn bis 20 Neukunden dazu“, sagt Kowarschik.

Der Krieg in der Ukraine und die damit verbundenen Flüchtenden ernähren die Leiterin an die Flücht-

lingsbewegung in den Jahren 2015 und 2016. „Damals gab es bei den Tafeln einen ganz starken Anstieg. Die Situation jetzt ist wie ein Déjà-vu“, sagt Kowarschik. Sie rechnet in den kommenden Monaten mit einem weiteren Zuwachs an Neukunden. „Wir werden leisten, was wir leisten können. Ich hoffe, dass bei uns kein Aufnahmestopp nötig sein wird“, sagt sie. Sie habe allerdings eher die Sorge, dass viele Altkunden wieder kommen. „Das sind aber alles nur Spekulationen, niemand kann wissen, wie es am Ende kommt“, erklärt die Tafelleiterin.

Bei der Neusässer Tafel sind die Zahlen bisher noch konstant. Knut Bickmann, Vorsitzender der Tafel Neusäß, rechnet mit zukünftig höheren Kundenzahlen. „Im Vorstand wird über die Situation in der Ukraine und potenzielle Auswirkungen gesprochen. Zurzeit sind wir für höhere Zahlen vorbereitet“, erklärt Bickmann. Seit er dabei ist, waren die Kundenzahlen meist konstant.

Mit Beginn der Pandemie sei es etwas mehr geworden. „Wir werden sehen, was auf uns zukommt“, sagt der Vorsitzende. Von ähnlichen Zuständen berichtet die Koordinatorin der Meitingener Tafel, Christine Möritz. Noch sei der Betrieb konstant. Es gebe keinen merkbaren Anstieg.



Immer mehr Menschen holen sich Unterstützung von den Tafeln.

Foto: Alexander Kaya (Symbolbild)

„Es sind aber auch noch keine Flüchtenden aus der Ukraine hier bei uns“, erzählt Möritz. Über die Entwicklungen aufgrund des Krieges könne man jetzt noch keine Aussagen treffen.

Die ASB Kleiderkammer in Wertingen ist erst seit Kurzem wieder geöffnet. Während der Pandemie wurde hier ein Testzentrum eingerichtet. Eine Woche nach Eröffnung ist die Kleiderkammer wieder gut besucht, berichtet die Leiterin Johanna Laux. „Der Laden ist sehr stark frequentiert, von beiden Seiten. Die Leute spenden viel, kaufen aber auch viel“, erzählt Laux. „Es kann auch gut sein, dass jetzt einfach viel Nachholbedarf besteht, weil wir vergangenes Jahr ja geschlossen hatten“, sagt sie. Auf potenziell steigende Nachfrage bereitet sich die Kleiderkammer bereits vor. „Wenn dann Flüchtende aus der Ukraine in Wertingen untergebracht werden, sollen diese bei uns unentgeltlich Kleidung bekommen“, sagt Laux.

Kurz gemeldet

LANGERRINGEN

Bürgerversammlungen in Hauptort und Ortsteilen

Die Gemeinde Langerringen lädt alle Bürgerinnen und Bürger zu Versammlungen ein, die am Montag, 21. März, um 19 Uhr im Musikerheim in Gennach, am Donnerstag, 24. März, um 19 Uhr im Schützenheim in Schwabmühlhausen und am Montag, 28. März, um 19 Uhr im Gasthaus Deutsches Haus in Langerringen stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen der Bericht des Bürgermeisters sowie eine Diskussion und die Wünsche und Anträge aus der Bürgerschaft. Nach Artikel 18 der Gemeindeordnung können nur diejenigen das Wort erhalten, die wahlberechtigte Gemeindeangehörige sind. Ausnahmen kann die Versammlung beschließen. Für die Teilnahme ist ein Nachweis gemäß der Corona-3G-Regel erforderlich. Zudem gilt bis zur Platzeinnahme eine FFP2-Maskenpflicht; bei Stehplätzen fortwährend, wenn dann kein Mindestabstand möglich ist. (AZ)

KÖNIGSBRUNN

Erstmals ist der Circus Renz mit seinen Kamelen zu Gast

Der Circus Renz ist seit dem Wochenende zum ersten Mal zu Gast in Königsbrunn, und zwar an der Ecke der Landsberger Straße und Lechstraße. Die Vorstellungen bis Sonntag, 27. März, sind außer dienstags und mittwochs täglich um 16 Uhr (sonntags um 14 Uhr). Montags, donnerstags und samstags sind Familientage. Alle Kinder dürfen auf mongolischen Steppenkamelen reiten. Die Eintrittspreise beginnen bei acht beziehungsweise zehn Euro. Der Kartenvorverkauf erfolgt von 10 bis 12 Uhr an der Zirkuskasse. Weitere Informationen gibt es telefonisch unter der Nummer 01573/0277033. (AZ)

Blaulichtreport

BOBINGEN

Betrunken ausgerastet: 40-Jähriger in Gewahrsam

Ein 40-jähriger Mann ist am Samstagabend in Bobingen ausgerastet. Die Polizei musste anrücken, als er gegen 19.45 Uhr auf Mitbewohner und Familienmitglieder losging. Doch auch beim Eintreffen der Polizeistreife beruhigte er sich nicht und wollte in deren Gegenwart wieder auf Unbeteiligte losgehen. Die Beamten konnten weitere Übergriffe verhindern und den Mann vorläufig überwältigen. Wegen der heftigen Gegenwehr waren allerdings vier Polizisten erforderlich, um den Mann zu fesseln und ihn in Gewahrsam zu nehmen. Zur Ausnüchterung und um weitere Straftaten zu verhindern, wurde er in die Haftaufnahme des Polizeipräsidiums Schwaben Nord gebracht. Dort ergab ein Alkotest laut Polizeibericht, dass der 40-Jährige mehr als drei Promille Alkohol im Blut hatte. Bei dem Einsatz wurden zwei Polizeibeamte leicht verletzt. Der Mann muss mit Anzeigen wegen mehrerer Körperverletzungsdelikte und Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte rechnen. (AZ)

KÖNIGSBRUNN

Schon wieder ein Auto zerkratzt

Eine böse Überraschung hat eine 31-jährige Frau am Dienstag in Königsbrunn erlebt. Wie die Polizei jetzt mitteilt, parkte sie ihren roten Kleinwagen an jenem Nachmittag gegen 16.30 Uhr am Brunnenzentrum. Als sie wenige Minuten später zurückkam, musste sie feststellen, dass die rechte Seite des Autos zerkratzt war. Die Polizei geht davon aus, dass der Schaden mutwillig verursacht wurde. Vor einer Woche erst waren mehr als 60 Autos in Bobingen zerkratzt worden. Hinweise zu allen Fällen nimmt die Polizei in Bobingen unter der Telefonnummer 08234/96060 entgegen. (AZ)